

licherweise in Köln, geschaffene Lotharkreuz repräsentiert nicht nur in der Tradition der Gemmenkreuze ein Abbild des himmlischen Jerusalem und mit dem Bildkameo in seiner Vierung eine Ankündigung der zweiten Parusie³³⁴, sondern es fügt auf seiner Rückseite (d. h. auf der bei der Prozession dem folgenden Herrscher zugewandten Seite) den toten Christus hinzu. Die Hinweise auf die Endzeiterwartung in Ottos III. Umkreis wurden bereits zusammengestellt³³⁵, und Lothar ist ein Sohn jener Königin Gerberga, der Adso seinen zur Wachsamkeit mahnenden Antichrist-Traktat dediziert, und danach selbst ein Angehöriger des Endkaiser-geschlechts. König Knut von Dänemark und seine Königin Emma bringen auf dem einzigen ihnen gewidmeten Bilde auf einem Altar ein übergroßes Kreuz dar; die Handschrift besitzt nur eine weitere Miniatur: das Jüngste Gericht³³⁶. Das Kreuz verweist also auch jetzt aufs Endgericht; seine königlichen Stifter werden in dessen Erwartung gezeigt. Schließlich besingt – dieses späte Zeugnis sei allein noch angeführt – des frühmittelhochdeutschen Dichters Ezze „*Cantilena de miraculis Christi*“ die Weltschöpfung und das Kreuz; gedichtet aber wird das Lied für jenen großen Pilgerzug nach Jerusalem im Jahre 1064, dessen eschatologischer Sinn gut bezeugt ist³³⁷.

Ob man weiterhin die neuartige Reliquienverehrung, die sich in der

³³⁴) Die Deutung des Kreuzes ist schwierig und sein Stifter umstritten, vgl. Josef D e é r, *Das Kaiserbild im Kreuz*, Schweizer Beiträge zur allgemeinen Geschichte 12 (1955) S. 48–110, zit. nach d e r s., *Byzanz und das abendländische Herrschertum. Ausgewählte Aufsätze*, hg. von Peter C l a s s e n (Vorträge und Forschungen 21, 1977) S. 125–177; dagegen zuletzt: J ü l i c h, *Gemmenkreuze* (wie Anm. 287) S. 202–204; weiterhin auch Lothar B o r n s c h e u e r, *Miseriae Regum. Untersuchungen zum Krisen- und Todesgedanken in den herrschaftstheologischen Vorstellungen der ottonisch-salischen Zeit* (Arbeiten zur Frühmittelalterforschung 4, 1968) S. 232–239; zur Datierung vgl. Ernst Günther G r i m m e, *Der Aachener Domschatz* (Aachener Kunstblätter 42, 1972) S. 24–28; H a u s s h e r r, *Die Skulptur des frühen und hohen Mittelalters* (wie Anm. 290) S. 392.

³³⁵) Vgl. oben S. 428 ff.

³³⁶) Vgl. *The Golden Age of Anglo-Saxon Art 966–1066*, ed. Janet B a c k - h o u s e, D. H. T u r n e r, Leslie W e b s t e r (1984) S. 78 Nr. 62; die Hs. wurde 1031 geschrieben.

³³⁷) Zum Pilgerzug: unten S. 465 f.; die „*Cantilena*“ zit. nach B r a u n e, E b b i n g h a u s, *Althochdeutsches Lesebuch* S. 144–151 Nr. 43; dazu vgl. Hartmut F r e y t a g, *Ezzos Gesang. Text und Funktion*, in: Klaus G r u b m ü l l e r, Ruth S c h m i d t - W i e g a n d, Klaus S p e c k e n b a c h, *Geistliche Denkformen in der Literatur des Mittelalters* (Münstersche Mittelalter-Schriften 51, 1984) S. 154–170.